11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 181 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Montag, 5. August. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Kriegserfahrungen in Südafrika.

Von militärischer Seite wird hierzu geschrieben: Wenn der südafrikanische Krieg auch noch nicht beendet ist und in aller Voraussicht nach noch weit länger dauern wird, als die englische Kriegsleitung, die ihn in drei Monaten beenden wollte, während er jetzt schon 22 Monate dauert, sich einbildet, so läßt sich doch das rein militärische Fazit aus diesem Kriege einigermaßen schon heute ziehen. Denn wesentliche kriegstechnische oder strategische Erfahrungen sind aus dem Guerillakrieg, der jetzt in Südafrika geführt wird, für unsere europäischen Heere nicht mehr zu erwarten.

Die zunächst in die Augen springende Lehre des südafrikanischen Krieges, die allerdings für uns weder kriegstechnischer, noch strategischer, sondern politischer Natur ist, ist die, daß das englische Heerwesen sich als weder quantitativ noch qualitativ den Anforderungen der Jetztzeit gewachsen gezeigt hat. In den Fachkreisen hat man das freilich einigermaßen schon früher gewußt, aber die politische Bedeutung der Thatsache, daß die militärische Schwäche Englands, dessen Hauptfaktor allerdings seine starke Flotte bildet, jetzt aller Welt und vor allem dem englischen Volke selbst enthüllt wurde, ist doch nicht zu verkennen.

Wenn sich im Verlauf des Krieges der Erfolg mehr und mehr auf die Seite der Engländer neigte, so gebührt das Verdienst hieran nicht irgend welchen hervorragenden militärischen Leistungen der Engländer, sondern in der Hauptsache der ungeheuren Uebermacht, die sich das reiche England gegenüber den beiden kleinen Burenvölkern leisten konnte. Aber zu dieser ungeheuren Uebermacht, wie sie in den Kriegen der Neuzeit ganz ohne Beispiel dasteht, kam doch noch ein zweiter Faktor, der den Mißerfolg der Buren mit entschied.

Dieser Mißstand ist der Mangel an militärischer Schulung und Disziplin und die daraus sich ergebende taktische Schwäche bei den Buren. Man kann es aussprechen, daß in keinem modernen Kriege ein so vorzügliches Soldatenmaterial zur Verwendung gekommen ist, wie die Buren es darstellen. Auch von manchen Uebertreibungen abgesehen, ist es jedenfalls nicht zu leugnen, daß der Bur in Bezug auf seine Leistungsfähigkeit im Schießen und Reiten, in der Ertragung von Strapazen und in der Kenntnis und Benutzung des Geländes den Soldaten aller europäischen Heere überlegen ist. Wenn die Leistungen der Buren trotzdem hinter denen, die ideell mit einem glänzenden Soldatenmaterial zu ermöglichen gewesen wären, zurückgeblieben sind, so liegt das an der mangelnden Schulung, an der mangelnden Disziplin der Buren.

Das Wort, das anfänglich hie und da wohl lobend gebraucht wurde, daß jeder Bur sein eigener General sei, hat sich in der Folge als ein schwerer und berechtigter Tadel erwiesen. Die Kriegsführung der Buren entbehrte im Großen wie im Kleinen des durchaus notwendigen Zusammenhangs und diesem Umstande ist ein großer Teil der Mißerfolge der Buren zuzuschreiben. Auf die mangelnde militärische Schulung der Buren ist es aber ferner zurückzuführen, wenn dieselben sich fast durchweg auf die Defensive beschränkt und zu einer energischen Offensive im größeren Stil überhaupt als unfähig erwiesen haben.

Man hat diesen beklagenswerten Mißstand zumeist den Führern der Buren in die Schuhe geschoben. Die Burenführer haben ja bis auf die rühmlichen Ausnahmen Dewets, Bothas und Kruitzingers, die sich bisher als die tüchtigsten bewährt haben, zahlreiche und verhängnisvolle Fehler begangen. Aber die Schuld an der Scheu vor der Offensive trifft sie unseres Erachtens nicht. Die Burenführer waren sich offenbar vollkommen klar darüber, daß ein bei der hervorragendsten Waffengeübtheit doch militärisch ungeschultes Soldatenmaterial, wie es die Buren darstellen, für den Offensivekrieg, dessen Grundbedingung die unerschütterliche Disziplin der Massen ist, nicht verwendbar ist. So ergiebt sich aus dem Burenkrieg aufs neue die Lehre, die allerdings für die meisten eine selbstverständliche Thatsache ist, daß mit einem Volksheer selbst unter sonst günstigsten Verhältnissen ein Krieg gegen einen militärisch geschulten Gegner nicht mit Erfolg zu führen ist, denn die Gegensätze zwischen dem glänzenden Soldatenmaterial der Buren und dem schlechten und schlecht geführten Soldatenmaterial der Engländer werden sich schwerlich noch einmal in gleicher Schärfe vorfinden.

Des weiteren ergiebt sich aus den eben angeführten Thatsachen die entscheidende Bedeutung einer energisch durchgeführten Offensive, der die Engländer zum Schluß ihre Erfolge gegen die Offensive nicht fähigen Buren verdankten. Es ergiebt sich mithin auch für unsre Heeresleitung aus dem Burenkrieg die Lehre, das offensive Element in der Ausbildung der Mannschaften und in der Entwickelung der Strategie so viel als möglich zu steigern. Eine solche offensive Strategie bedingt aber die technisch vollkommenste Entwicklung in der Durchführung und Aufrechterhaltung der rückwärtigen Verbindungen. Die Mängel auf diesem Gebiet sind es, an denen Englands strategische Pläne noch heute in Südafrika scheitern und auch noch lange scheitern werden.

Zur Tagesgeschichte.

Zum Befinden der Kaiserin Friedrich.

Das seit Jahren langsam fortschreitende äußere Leiden der Kaiserin Friedrich hat sich im Verlauf der letzten Wochen auf die inneren Organe ausgedehnt. Infolge nicht genügender Nahrungsaufnahme erfolgt rasches Abnehmen der Kräfte. Kaiserin Friedrich ist gegenwärtig ohne Schmerzen und bei vollem Bewußtsein.

Zum Zolltarif.

Zur Stellungnahme des Zentrums gegenüber dem Zolltarif schreibt die „Köln. Volksztg.", das Zentrum werde für die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle eintreten, die kaum unter den jetzt vorgeschlagenen Sätzen bleiben können. Das Zentrum werde sich nicht gerade an diese Sätze binden, vielleicht werden sie noch geändert oder gar erhöht werden. Im Großen und Ganzen halten sie sich nach Ansicht des Blattes auf der Höhe, die man erwarten durfte. Das Zentrum werde einer dahingehenden Beschlußfassung keine besonderen Schwierigkeiten bereiten, und wenn es für den neuen Zolltarif keine größeren Schwierigkeiten gebe, werde er glatt in den Hafen einlaufen.

Die deutsche Schlachtflotte und die deutsche Auslandsflotte.

Bekanntlich hat der Reichstag bei der Annahme des Flottengesetzes die Forderung der verbündeten Regierungen, vom Jahre 1906 ab eine Verstärkung der Auslandsschiffe eintreten zu lassen, abgelehnt, und der Bundesrat hat sich mit dem Aufschub der Verstärkung der Auslandsschiffe einverstanden erklärt. Hieran anknüpfend, kommt Nautikus in dem neuesten „Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen" auf die Lücke, die das Flottengesetz inbezug auf die Auslandsschiffe aufweist, an der Hand der jüngst im Verlauf der chinesischen Wirren gemachten Erfahrungen zurück. Indessen, so lebhaft Nautikus auch den Uebelstand hervorhebt, der in der Notwendigkeit bestand, zur Wahrung unserer Interessen in China nicht nur die heimische Schlachtflotte zu schwächen, sondern auch Kreuzer der übrigen ausländischen Stationen heranzuziehen, so wenig redet er einem beschleunigten Ausbau unserer Auslandsflotte das Wort. Er schreibt:

„Mehr als drei große Schiffe und eine Anzahl von kleinen Kreuzern, Kanonenbooten und Torpedobooten jährlich zu bauen, dürfte zur Zeit die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reichs überschreiten. Vor allem muß aber die Schaffung, Organisation und Ausbildung des Personals mit dem Ausbau des Materials Schritt halten und darf auf keinen Fall übereilt werden. Zu schnelles Vorgehen auf diesem Gebiete, gerade in den Anfangsstudien des Flottenausbaues, würde sich sicherlich später bitter rächen und Versäumnisse auch nicht wieder gut zu machen sein. Die ersten Jahre des Flottengesetzes müssen deswegen dem uneingeschränkten, systematischen Ausbau der heimischen Schlachtflotte vorbehalten bleiben. Es wird Sache der verbündeten Regierungen sein, den Zeitpunkt anzugeben, wann die Frist für die Vertagung (des Ausbaues der Auslandsflotte) abgelaufen ist. . . . Erst dann wird die Organisation der Auslandsflotte, wie diejenige der heimischen Schlachtflotte, nach einem bestimmten Plan erfolgen können."

Daß die vorstehende Auslassung die größte Beachtung verdient, springt in die Augen.

Schaffung einer Münze zwischen dem 10- und 50-Pfennig-Stück.

Nachdem auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1900 die 20-Pfennigstücke, sowohl die silbernen, wie die Nickelstücke aus dem Verkehr gezogen werden, ist die Handelskammer zu Heilbronn nach Erhebungen in ihrem Bezirk zu der Ansicht gelangt, daß für die Schaffung einer Münze zwischen dem Zehn- und Fünfzig-Pfennigstück ein Bedürfnis vorliegt und zwar für ein Zwanzigpfennigstück in der Größe zwischen der Zehnpfennig- und der früheren Zwanzigpfennig-Nickelmünzen. Zugleich regte sie eine Aenderung der Größe der Fünfzigpfennigstücke an, und schlug dafür wegen der leichten Verwechselung mit den Zehnpfennigstücken eine etwas kleinere, aber dickere Münze vor. Wie die Handelskammer durch Rundfrage feststellte, finden diese Vorschläge auch in anderen Bezirken Billigung.

Zur Zerstörung einer Missionsstation in Süd-Afrika.

Ueber die gewaltsame Räumung der Station Botschabelo der Missionsgesellschaft Berlin I durch die Engländer wird noch folgendes berichtet: Alle Missionare und die ganze große Gemeinde sind mit Gewalt nach Middelburg geschafft. Die Missionsgebäude sind ohne Schutz. Die Gemeinde zählte nach dem letzten Bericht vor dem Kriege bei einer Menge von 9000 Farbigen im Stationsbereich 3700 Getaufte, 1800 Abendmahlsberechtigte, 450 Schulkinder. Von Merensky im Jahre 1865 begründet, umfaßte sie zuletzt fünf Außenstationen, neun Predigtplätze und wurde von vier ordinierten und einem nicht ordinierten Missionare und einem Kaufmann verwaltet. Neun besoldete und siebzehn unbesoldete Nationalhelfer standen ihnen zur Seite. Missionssuperintendent Neuhaus sen. stand an der Spitze der Station. Neben ihm arbeiteten die Missionare Trümpelmann, Eiseler, Taurat und Markert. Es ist ein Seminar für eingeborene Helfer mit der Station verbunden gewesen und ihr Grundbesitz beträgt 55 479 Morgen. In Missionskreisen wurde bisher immer die noble Behandlung aller Missionen durch England gerühmt, auch Merensky, der Gründer Botschabelos, soll englisch gesinnt sein. Jetzt wird man wohl aber allgemach erkennen, daß die rückständigen Buren, diese alten Missionsfeinde, notabene Feinde der englischen Missionare, die ihnen feindlich gesinnt waren, doch die besseren Menschen und Christ sind. Wie kann es ein „christliches" Volk über sich bringen, eine blühende Mission zu zerstören? Was haben denn die Missionare in Botschabelo verbrochen? Und zu dem allen schweigen die Christen in England, oder werden sie jetzt endlich Zeugnis geben??

Frankreichs Seeverteidigung.

Aus Marseille wird berichtet: Admiral Besson ist nach Paris abgereist, wo er einer wichtigen Versammlung der Admirale und Generale beiwohnen wird, in welcher die Zusammenstellung eines Reservegeschwaders in Toulon beraten werden wird. Die Reserveschiffe werden unter Dampf bleiben, um beim ersten Signal gefechtsklar zu sein. Diese Vorsichtsmaßregel wird in erster Linie auf den Schiffen der Mittelmeerflotte durchgeführt und später, den Budgetverhältnissen entsprechend, auf die übrigen Geschwader ausgedehnt werden.

Neue englische Kriegskosten.

Im Laufe der Verhandlung des englischen Unterhauses über die Kriegsanleihebill führte Hicks Beach aus, er glaube, daß die vom Parlament angewiesenen Summen für die Zwecke des Krieges wenigstens bis Januar genügen dürften und vielleicht, wenn alles gut gehe, auch bis Ende des Finanzjahres. Das Haus nahm sodann mit 191 gegen 56 Stimmen einen Antrag an, welcher die Ermächtigung zur Aufwendung von 6 157 000 Pfund Sterling für Marine-Bauten enthält. Weiter bewilligte das Haus die Forderung von 6 352 000 Pfund Sterling für militärische Verteidigungswerke, Kasernen und ähnliche Bauten.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 5. August.

* **Im August!** Abermals ist ein Monat dahingegangen, im Fluge der Zeit. In Sonnenbrand und Gewitterschwüle hat diesmal der Juli sein Regiment geführt, für viele Gegenden hat er furchtbare Unwetter mit zahlreichen Verlusten an Menschenleben und für andere wieder große Dürre mit ihren unausbleiblichen für die Landwirtschaft und für uns Alle empfindlichen Folgen gebracht. Nun hat er dem Erntemonat August Platz gemacht, der uns von der Lebenshöhe der Natur zu deren Heimgange hinüberleiten soll. Ja, die Tage nehmen schon merklich ab und im Laufschritt geht es nun dem Herbst entgegen, jener Zeit, die wir noch so ferne wähnten, die aber, ist der Sommer geschieden, ebenfalls so manche Freude für uns in ihrem Schoße birgt. Von der Stirne heiß rinnt jetzt draußen auf den Feldern dem lustigen Chor der Schnitter, dem in seinem Beruf ergrauten Landmann wie den stattlichen Burschen und drallen Mädchen, der Schweiß, und kahl und öde werden nun bald die Flächen

sein, auf denen bis vor kurzem das Meer goldener Halme und Aehren im Winde wogte und sich vor uns, den erfreuten Beschauern, wie zum Gruße neigte. Die Farbenpracht in den Gärten steht noch auf voller Höhe, vielfarbige, duftige Nelken, Maloen, Lilien und die weithin leuchtenden Sonnenblumen beherrschen mit noch vielen anderen Kindern Floras den Blumen- und Ziergarten, während die Früchte der Obstbäume, Aepfel, Birnen und Pflaumen, sowie Pfirsiche und Aprikosen, ihrer Reife entgegengehen und von den Aesten verlockend auf uns herablachen. Das Grün des Waldes, das im Frühjahr so hell und zart sich unseren Blicken zeigte, hat nunmehr eine tiefere, gesättigte Färbung angenommen, die Vegetation ist auf der Stufe ihrer höchsten Entfaltung angelangt. Der sengenden Glut am Tage folgt am Abend bereits eine kühlere Luft und der lange Aufenthalt im Freien, den die Zeit der hellen Nächte uns gestattete, muß jetzt bereits erheblich früher abgebrochen werden. Bald wird des Jägers Büchse knallen, denn die Jagd beginnt in diesem Monat wieder, und zur Freude unserer Waidmänner sind die diesjährigen Aussichten im allgemeinen recht gute. So bringt der August außer dem Gefühl stiller Wehmut über die Vergänglichkeit alles Irdischen uns allen doch auch Freuden in Hülle und Fülle und sie zu genießen, wollen wir uns alle recht angelegen sein lassen, denn gar bald werden die Zeichen des nahenden Herbstes sich mehren und die Tage herbeikommen, da die Schwalben heimwärts ziehn und die Blumen nicht mehr blühn.

*△ **Vom Sternenhimmel.** In der ersten Hälfte des August trifft die Erde auf den Sternschnuppenschwarm, der von dem Bilde des Perseus herzukommen scheint und daher den Namen „Perseidon" führt und auch als „Thränen des heiligen Laurentius" allgemein bekannt ist. Die Hauptmasse des Schwarms begegnet unserm Planeten in den Nächten vom 10.—13. August. Es sind dann reichlich Sternschnuppen zu erwarten.

* **Ein heftiges Unwetter**, begleitet von einem etwa 10 Minuten anhaltenden strömenden Regen, zog heute mittag gegen 12 Uhr über unsere Stadt.

△ **Ferien.** Die Sommerferien der hiesigen Schulen haben nunmehr ihr Ende erreicht. Heute beginnt der Unterricht zum Teil in den Bürgerschulen, morgen dagegen nehmen die anderen Schulen der höheren Lehranstalten und die Handelsschule ihre Thätigkeit wieder auf.

*= **Waldfrieden.** Ein zahlreicher Besuch ist dem Waldfrieden für morgen nachmittag angekündigt. Es haben sich dort eine größere Anzahl Kurgäste aus Salzuflen angemeldet, die mit der Kurkapelle an der Spitze den Waldweg einschlagen werden. Die Idee ist eine ganz allerliebste und wünschen wir den Ausflüglern sowohl als auch dem Waldfriedenwirt, Baumann, günstiges Wetter!

*♃ **Deutsch-Nationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Die hier gestern vom Gau Münster, Osnabrück, Minden und Lippe in den oberen Sälen des Bürgervereins abgehaltene Gauversammlung gestaltete sich wie vorauszusehen war, zu einer sehr interessanten Kundgebung, wie sie hier in Herford noch nicht stattgefunden hat; ca. 200 Verbandsmitglieder waren anwesend. 14 Städte von 27 Städten des genannten Gaues waren durch ihre Vertrauensmänner vertreten. Gegen 4 Uhr wurde die Versammlung vom hiesigen Vertrauensmann eröffnet und alle Anwesenden willkommen geheißen. Es wurde dann eine Bureauwahl vorgenommen und durch Zuruf zum Leiter der Versammlung der Aelteste der anwesenden Vertrauensmänner, Herr Julius Jäger aus Osnabrück, gewählt, als Stellvertreter Herr Haberlandt, Bielefeld. Herr Jäger übernahm alsdann die Leitung der Versammlung und eröffnete die Verhandlungen. Auf die Verhandlungen selbst kommen wir morgen zurück. Die Versammlung zeitigte den Beschluß, daß am 8. September ein ordentlicher Gautag stattfinden soll und wurde als Ort dafür Detmold gewählt. Gegen 7 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende. Es waren auch einige Begrüßungsschreiben eingelaufen, welche zur Verlesung kamen, darunter auch eins vom Verbandsvorsteher Wilh. Schanke, Hamburg, welches mit sehr großer Begeisterung aufgenommen wurde.

*♃ **Sportliches.** Bei dem gestrigen 6-Stundenrennen, welches jedes Jahr zwischen Gütersloh-Iburg und retour (115 Klm.) stattfindet, gelang es 4 Herren vom Radfahrer-Verein Herford von 1883 in der guten Zeit von 5 Stunden 20 M. durchs Ziel zu gehen. Wenn man die Hitze und die staubigen Straßen in Betracht zieht, so muß diese Leistung als sehr gut bezeichnet werden. Sämtliche Herren benutzten Brennabor-Räder.

*, **Konzert.** In Brinkmanns Restaurant findet morgen abend 8½ Uhr das 5. Abonnements-Konzert statt.

= **Eine schärfere Kontrolle der Fahrkarten** hat die Staatsbahnverwaltung nach Einführung der verlängerten Geltungsdauer der Rückfahrkarten angeordnet. Um die mehrfache Verwendung der Fahrkarte zu verhüten, soll in allen durchgehenden Zügen ausnahmslos eine strenge Fahrkartenprüfung stattfinden, soweit irgend möglich, auch in den Zügen mit Abteilwagen. Auf die Durchführung dieser neuen Vorschrift sollen sowohl die Zugführer, wie auch die Stations- und Revisionsbeamten streng achten; neben den Schaffnern sollen sie sich auch selbst an der Fahrkartenprüfung vor Abgang der Züge, wie auf den Zwischenstationen beteiligen, sofern dies ihr sonstiger Dienst zuläßt. Zum Zeichen der stattgehabten Prüfung sind die Fahrkarten von den Beamten mit einem Revisionszeichen zu versehen. Unter allen Umständen soll ferner vermieden werden, daß Reisende bei Antritt der Fahrt oder auf der Rückreise die Bahnsteigsperre passieren, ohne daß ihre Fahrkarte durchlocht wird. Die abgenommenen Fahrkarten sollen von den Zugendstationen auf das Vorhandensein der Durchlochung aufmerksam geprüft und jede Zuwiderhandlung seitens des diensthabenden Beamten streng geahndet werden. In allen Fällen der mißbräuchlichen Benutzung von Fahrkarten endlich wird die zuständige Verkehrsinspektion angewiesen, gegen die Thäter sofort und unnachsichtlich Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten.

Noch fortwährend werden für die Monate August und September Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" von allen Briefträgern sowie in unseren Agenturen und von unseren Boten entgegengenommen. Verlag und Redaktion.

*△ **Hinsichtlich der Satzungsänderungen von rechtsfähigen Vereinen und Stiftungen** macht der preußische Minister des Innern folgendes bekannt: Während auf alle Vereine, sowohl solche mit wirtschaftlichen wie solche mit idealen Zwecken, die nach dem 1. Januar 1900 rechtsfähig werden, ausschließlich die Bestimmungen des Bürgerl. Gesetzbuches Anwendung finden, unterstehen die vor diesem Zeitpunkt durch staatliche Verleihung mit Rechtsfähigkeit ausgestatteten Vereine in Preußen hinsichtlich ihrer Verfassung ausschließlich dem früheren Landesrechte. Es bedürfen also für letztgenannte Vereine die den Zweck oder die äußere Vertretung betreffenden Satzungsänderungen der landesherrlichen Genehmigung, alle anderen Satzungsänderungen der des Oberpräsidenten.

* **Neuer Roman.** In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem spannenden Roman „Der Fall Ramsau", Kriminalroman von F. Eduard Pflüger.

* **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ziemlichen Verkehr. Die Preise der Produkte ꝛc. waren die folgenden: Blumenkohl St. 40 ₰, Butter 100 –110 Pfg., Eier 55 ₰, Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie Bd. 10 ₰, junge Zwiebeln Bd. 10 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 65—75 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰, Pflaumen Pfd. 30 ₰, Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15 ₰, Kopfsalat 6 Stück 10 ₰, Radieschen Bd. 10 ₰, Spargel Pfd. 65 ₰, Spinat 10 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Streifrüben Bund 4 Pfg., Gurken 2 St. 15 Pfg., Schock 90 Pfg., Feldsalat Pfd. 10 Pfg., Schnittsalat Portion 10 Pfg., Aepfel Pfd. 15—20 Pfg., Stachelbeeren Pfd. 20 Pfg., Kirschen Pfd. 20—25 Pfg., Preißelbeeren 30 Pfg., Schoten 15 Pfg., junge Kartoffeln 3—5 Pfg., Kohlrabi Bund 5 Pfg., Schnippelbohnen 1 Pfd. 10 Pfg., Bickbeeren 20—25 Pfg., Großebohnen Pfd. 5 Pfg., Johannistrauben Pfd. 20 Pfg., Fische Pfd. 16—22 Pfg., Birnen Pfd. 15 Pfg.

* **Eickum**, 6. Aug. Schadenfeuer. Sonnabend mittag brannte das Kolonat Upmeier hier vollständig nieder. Ein bedeutender Bestand an Roggen und Heu wurde ein Raub der Flammen. Von dem Mobiliar konnte nur das Nötigste gerettet werden. Das Vieh konnte nur mit größter Mühe in Sicherheit gebracht werden. Wie verlautet, soll dieser Brand durch Fahrlässigkeit eines Klempnergehilfen verursacht worden sein, welcher beim Anbringen einer Dachrinne mit der Löhtlampe dem Korn zu nahe gekommen ist.

* **Enger**, 31. Juli. Zur Vertilgung der Blattläuse, welche an Gurken, Kürbissen und anderen Gemüsepflanzen vorkommen, benutzt man Wasser, in dem man Salz hat auflösen lassen, und zwar eine Handvoll Salz in 2 Liter Wasser. Die Blätter werden mit dieser Lösung tüchtig bespritzt.

* **Westerenger**, 5. Aug. Sängerfest. Auf das gestern hier stattgefundene, in schönster Weise verlaufene Sängerfest kommen wir in der morgigen Nummer ausführlich zurück.

△ **Dreyen**, 3. Aug. Feuer. Heute nachmittag gegen 2½ Uhr brach im Hause des Kolon Kaspar Josting hier auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Durch Alarmierung kam die Freiwillige Feuerwehr von Spenge schleunigst zur Brandstelle. Als die Wehr ankam, wurde sie vom Vorsteher Schnatschmidt aufgefordert, nicht zu löschen, es habe doch keinen Zweck. Da auch die Wehr von Dreyen die Spritze nicht in Thätigkeit setzte, brannte das erst 1884 neuerbaute massive Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern nieder. Wenn die Wehren gegen das verherende Element hätten vorgehen dürfen, so würde ein großer Teil der inneren Einrichtung sicher vom Feuer verschont geblieben sein.

* **Bünde**, 3. Aug. Grober Unfug. In einer der letzten Nächte wurden die Staukästen der Steinmeisterschen Fischteiche am Gevinghauser Bach herausgerissen und dadurch großer Schaden verursacht. Herr Fischmeister Bartels hat für Uebermittelung der Thäter eine bedeutende Belohnung ausgesetzt.

[a] **Südlengern**, 4. Aug. Feuerwehr-Fest. Das bereits öfter angekündigte 6. Stiftungsfest der hiesigen Freiw. Feuerwehr fand heute in den schattigen Anlagen des Herrn Heinrich Fleer statt, wozu die Vereine von Kirchlengern, Hiddenhausen und Hunnebrock erschienen waren. Nach dem Empfang der fremden Vereine fand der Durchmarsch durch das mit Kränzen und Laubgewinden herrlich geschmückte Dorf statt, worauf dann eine durchaus exakte Uebung seitens der Südlengerner Wehr abgehalten wurde. Nach derselben begaben sich die Vereine zum Festplatze, wo von 5–6 Uhr konzertiert wurde. Hernach Ball. Das Fest nahm im ganzen einen schönen Verlauf, und wird manchem Teilnehmer noch lange in Erinnerung bleiben! Für allerlei Belustigung war auch durch Schießbuden, Karussel usw. gesorgt.

♃ **Südlengern**, 4. Aug. Verhaftet. Verhaftet und dem Spritzenhause in Kirchlengern zugeführt wurde heute mittag durch den Gendarm Kühne ein Landstreicher. Derselbe hatte hier und in der Umgegend gebettelt und bei dieser Gelegenheit bei dem Schuhmacher König ein Paar Schuhe gestohlen.

*□ **Werfen**, 3. Aug. Ein Kind gerettet. Ueber das Feuer, von dem wir schon berichteten, wird uns noch geschrieben: Am Nachmittag des 31. Juli brannte das Wohnhaus des Herrn Aug. Weßler bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer entstand oben im Hause und da dasselbe blitzschnell um sich griff, konnte das krankliegende Kind, des oben wohnenden Insassen, sowie Betten und Uhr desselben nur mit Mühe und Not gerettet werden, dagegen ist das Haus unten vollständig ausgeräumt worden. Der Freiwilligen Feuerwehr von Hücker und Aschen ist es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein ganz naheliegendes Wohnhaus vom Feuer zu bewahren. Die Gemeinde-Spritze von Werffen war nicht am Brandplatze. Das Haus ist versichert beim „Phönix" und das Mobiliar bei der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Eidinghausen, 4. Aug. Schützenfest. Zu einer schönen Feier gestaltete sich das von dem erst kürzlich gegründete Schützen-Verein veranstaltete Fest, welches am Sonnabend durch Kommers und Fackelzug eingeleitet wurde. Bei dem heute morgen stattgefundenen Königsschießen erlangte

Der Fall Ramsau.

Kriminal-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Nachdruck verboten.)

Kapitel 1.

Die Finkenstraße ist ziemlich abgelegen und wegen ihrer Ruhe von den Millionären der Großstadt ganz besonders bevorzugt. Hier giebt es keine sogenannten Miethskasernen, sondern nur Häuser für eine Familie, die tief in wunderbaren Gärten gelegen sind. Die Straße macht gewissermaßen den Eindruck einer Privatstraße und wenn man von den an ihren beiden Enden kreuzenden Verkehrsstraßen in ihre Stille einbiegt, glaubt man garnicht, daß die Weltstadt inmitten ihres Treibens ein solches Stück wirklichen Friedens übrig gelassen habe.

In der Villa Nr. 9 wohnte Herr von Scheiblingen mit Frau und Schwägerin aber nur im Winter, denn während des ganzen Sommers pflegte er sich der Bewirthschaftung seines ausgedehnten Besitzes zu widmen und wie ein Fürst inmitten seiner drei großen Rittergüter Hof zu halten.

Er war ein finsterer, stolzer Herr, von ungewöhnlicher männlicher Schönheit. Seine Gattin, die ihm ein großes Majorat zubringen sollte, war eine zarte ätherische Blondine, groß und schlank, mit einem liebenswürdigen Gesicht und berückenden blauen Augen.

Die beiden Gatten schienen sich nicht recht zu verstehen, denn wer sie während des heutigen Fünfuhrthee's beobachtete, konnte bemerken, daß zwischen beiden, wenn auch in den allerzartesten Formen ein ernsthafter Streit ausgetragen wurde und hätte nicht die jugendliche Schwester der Dame des Hauses fortwährend gewandt vermittelt, so wäre der Eindruck auf die Gäste keineswegs angenehm gewesen.

Unter diesen zeichneten sich ganz besonders zwei aus: Eine Dame und ein Herr. Die Dame, eine junge Amerikanerin, Miß Isabella Hopkins und ein Herr, der Referendar Graf zu Ramsau. Miß Bell schien die von allen verzogene Freundin des Hauses zu sein. Ganz besonders widmete ihr Herr von Scheiblingen seine Aufmerksamkeit, wobei die Dame des Hauses ihn argwöhnisch beobachtete und ihn oft durch spitze Bemerkungen, die von den Unbetheiligten nicht verstanden wurden, kränkte.

Graf zu Ramsau war seit einigen Wochen der glückliche Bräutigam von Scheiblingens Schwägerin. Nach einer sehr bälle- und gesellschaftsreichen Saison hatten sich die beiden auf dem Gute Scheiblingens, wohin der Graf zur Hühnerjagd eingeladen gewesen war, gefunden und nachdem man im Spätherbst die Winterresidenz in der Finkenstraße bezogen hatte, schnell verlobt.

Helena von Thüngen war eine sehr zärtliche Braut, aber es gelang ihr doch nicht, ihren Bräutigam an Liebesbeweisen zu übertreffen. Man merkte ihm an, daß er sich nur mit großer Mühe in den Schranken des gesellschaftlichen Taktes hielt, denn kaum sahen sich die beiden einen Augenblick unbemerkt, als seine Leidenschaft in hellen Flammen aufschlug und er dem lieblichen Mädchen in aller Eile einen Kuß um den andern raubte, Helena wurde dann jedesmal tiefroth bis an die Wurzeln ihrer goldbraunen Locken und Scheiblingen, der es bemerkte, drohte den Beiden lächelnd mit dem Finger. Gelegentlich sagte er auch einmal:

„Sie müssen nicht so furchtbar verliebt sein, Ramsau, das giebt ihrer künftigen Frau gleich eine sehr gefährliche Waffe in die Hand."

„Gieb doch Deine Rathschläge nur wenn sie verlangt werden, Rechti," warf Frau von Scheiblingen ein.

„Deine Meinung ist sehr gut, Ella, aber Du predigst tauben Ohren. Ich pflege immer nur das zu thun, was mir gerade gut scheint."

„Wollen Sie nicht so ungalant gegen Ihre Frau sein, Herr von Scheiblingen."

„Lassen Sie ihn gehen, Miß Bell. Wenn man einmal so lange verheirathet ist wie wir, vergessen die Männer häufig, daß Galanterie ihre Pflicht ist."

„Aber solange sind Sie doch noch nicht verheirathet, gnädigste Frau."

„Vier Jahre, mein lieber Graf, das reicht vollkommen aus, um aus einem schwärmerischen Liebhaber einen ungalanten Mann zu machen."

Die reizende Miß Hopkins betrachtete den Getadelten forschend mit ihren großen blauen Augen und unwillkürlich hob Scheiblingen, der nachlässig mit geneigtem Kopf am Kamin gestanden hatte, die Augen und begegnete den ihren. Ein seltsamer Strahl schoß zu der jungen Amerikanerin herüber, der durch ein fast unmerkliches Neigen der Augenlider erwidert wurde. Niemand hatte diese gedankenschnelle Verständigung bemerkt, außer der Dame des Hauses. Sie erblaßte ein wenig, stand auf und schickte sich an, den Salon zu verlassen.

„Was ist Dir Schwester?" rief Helena der Gehenden nach.

„O nichts von Bedeutung. Ich bitte Dich statt meiner die Honneurs zu machen."

„Ist Dir etwa nicht wohl?" fragte jetzt Scheiblingen besorgt, trat dann auf sie zu und wollte seinen Arm um ihre Schultern legen. Sie aber wehrte mit einer bezeichnenden Geste ab und verließ das Zimmer.

Das war das Signal zum Aufbruch und als letzte rüsteten sich auch Miß Hopkins und Graf Ramsau.

Scheiblingen rief dem jungen Bräutigam scherzend zu:

„Verabschieden Sie sich nur in aller Ruhe] von ihrer Braut, Schwager, ich werde inzwischen Miß Hopkins zu ihrem Wagen geleiten."

Der Jüngere begriff sofort, was der Aeltere damit sagen wollte, und kaum hatte dieser das Zimmer verlassen, als jener seine Braut leidenschaftlich in die Arme schloß.

„Laß jetzt einmal das Tändeln, Lorle, ich habe etwas Ernstes mit Dir zu sprechen."

„Aha! das klingt ja wirklich, wie die Vorbereitungen zu einem Bruch. Mach' Dir nur keine Illusionen, ich gebe Dich nicht mehr frei."

„Nun sei wirklich ernst. Hast Du nicht bemerkt, warum meine Schwester so plötzlich das Zimmer verließ?"

„Nicht das Geringste. Na aber höre auch mal Schatz, wenn Du da bist, soll ich für jemand anderes Augen haben, das ist doch ein bischen zu viel verlangt."

„Aber das Glück meiner Schwester liegt mir am Herzen und ich glaube, daß irgend etwas im Gange ist, das sie tiefunglücklich machen könnte. Sie liebt Scheiblingen sehr."

„Na und verdient er's vielleicht nicht? er ist doch ein schöner liebenswürdiger Mann und Kavalier."

„Kein besserer in der ganzen Monarchie. Ich gebe Dir vollkommen recht. Trotz alledem glaube ich, daß er es mit meiner Schwester nicht ehrlich meint."

(Fortsetzung folgt.)

Herr Anton König die Königswürde, Frau Wilmsmeier wurde Königin. Gegen 3½ Uhr fand der Durchmarsch durch das mit Kränzen und Guirlanden festlich geschmückte Dorf zum Festplatz statt. Hier wurde bis 5 Uhr Konzert gegeben, worauf alsdann der übliche Ball folgte. Der junge Verein kann gewiß mit Stolz auf die schöne Veranstaltung zurückblicken.

* **Oeynhausen**, 4. Aug. Schützenfest. In diesem Jahre findet das Schützenfest in den Tagen vom 10.—13. August und die Nachfeier am Sonntag, den 18. August statt.

* **Oeynhausen**, 4. Aug. Verhaftet. Verhaftet und dem Königl. Amtsgericht hiers. zugeführt wurde heute nachmittag der Cigarrenarbeiter Johann Althoff aus Eidinghausen. Derselbe hatte bekanntlich vor längerer Zeit dem Schneidermeister Ludwig Baurichter in Ostscheidt ein Fahrrad entwendet und hier für 25 Mk. verkauft, und war dieserhalb am Sonnabend zum Termin vor die Strafkammer nach Bielefeld geladen worden. Da er aber nicht erschienen war, erließ die Staatsanwaltschaft einen Haftbefehl, welcher heute von dem Polizeidiener Nolting ausgeführt wurde. Wie verlautet, sollen noch mehrere Verdachtsmomente vorliegen.

* **Bielefeld**, 3. Aug. Strafkammer. Das Schießbudenmädchen Marie Fink aus Cassel, zuletzt in Herford bei dem Schießbudenbesitzer Elbracht im Dienste und z. Zt. in Untersuchungshaft, ist ihrem Dienstherrn mit einem Betrage von etwa 50 Mark, den sie in der Schießbude vereinnahmt hatte, durchgegangen. Bei ihrer Festnahme wurde das Geld bis auf einige Mark bei ihr vorgefunden. Sie erhielt wegen Unterschlagung 3 Wochen Gefängnis, welche Strafe durch Anrechnung der erlittenen Untersuchugshaft verbüßt ist.

* **Minden**, 3. Aug. Einen schauerlichen Selbstmord beging dieser Tage eine seit einigen Monaten mit seiner Frau bei dem Schwiegersohne hier wohnende Person namens G. Wie schon oft, entstanden auch jetzt wieder zwischen Mann und Frau Streitigkeiten, die damit endeten, daß der Mann der Frau einige Hammerschläge auf den Kopf versetzte, wodurch die Frau so schwer verletzt wurde, daß sie noch heute das Bett hütet. Bald darauf verließ der Mann die am Domhof gelegene Wohnung und begab sich ins Weserglacis. Seit Sonntag hat die Familie über den Verbleib des Vaters nichts mehr gehört. Heute morgen entdeckte ein Arbeiter bei dem Durchstich der Bastau im Weserglacis in einem an der Böschung stehenden Tannendickicht eine Hand. Bei näherem Zusehen fand sich donn die Leiche des G., der sich mit einem Messer die Pulsadern geöffnet hatte. Zahlreiches Ungeziefer und Würmer hatten von der Leiche schon Besitz ergriffen. Die Leiche, bei welcher sich drei Messer befanden, wurde alsbald nach dem Leichenhause auf dem Friedhof gebracht und wird wohl der Erde sofort übergeben werden, da schon starke Verwesung eingetreten war. — Die polizeilichen Feststellungen haben laut der hiesigen „Ztg." ergeben, daß Selbstmord vorliegt.

* **Lippstadt**, 3. Aug. Von einer Kuh überfallen. Dieser Tage hätte beinahe ein Bürger unserer Stadt, der 78jährige Oekonom Br., auf schmähliche Weise seinen Tod gefunden. Nach Besichtigung seiner Kämpe und seines Weideviehes auf dem Heimwege begriffen, wollte er einen Richtweg einschlagen, indem er quer durch einen fremden Weidekamp ging. Kaum aber hatte der alte Herr denselben betreten, als eine bösartige Kuh auf ihn zueilte, ihn niederwarf und mit den Hörnern bearbeitete. Zweifellos hätte das böse Tier den bedauernswerten Mann getötet, wenn nicht eine Frau, die in der Nähe arbeitete und durch die Hilferufe aufmerksam gemacht, herbeigeeilt wäre, sich ein Herz genommen und das wütende Tier verjagt hätte. Auf einem Wagen, der herbeigeschafft werden mußte, transportierte man den Verunglückten nach Hause. Dem Vernehmen nach soll sein Zustand zu schweren Bedenkung Veranlassung geben.

* **Soest**, 3. Aug. Blutvergiftung. Ein junger Theologe aus Kreuznach, welcher im hiesigen Predigerseminar studierte, hat durch ein unscheinbares Pöckchen, welches sich im Gesichte gebildet hatte, seinen Tod gefunden. Es muß durch einen unaufgeklärten Zufall in die Wunde ein Giftstoff gelangt sein, der binnen ganz kurzer Zeit so ernste Vergiftungserscheinungen bewirkt hat, daß selbst die Kunst des Arztes versagte.

* **Werden** a. R., 3. Aug. Zum Tode Ziethens. Für den im Zuchthaus zu Werden verstorbenen Barbier Albert Ziethen haben sich viele Personen, u. a. auch der Oberstleutnant v. Egidy, sehr lebhaft interessiert und alle erdenkbaren Versuche gemacht, um ein Wiederaufnahmeverfahren zu erwirken. Der Glaube, daß hier ein Fehlspruch der Geschworenen vorläge, stützte sich darauf, daß der Lehrling Wilhelm vor der Polizei gestanden hatte, der Mörder der Frau Ziethen zu sein, ein Geständnis, das er jedoch vor Gericht widerrief. Noch in letzter Zeit wurden Anstrengungen gemacht, um die Unschuld des Ziethen, an die noch viele glauben, zu beweisen. Ziethen selbst leugnete bis zuletzt seine Schuld.

Vermischtes.

Freie Badekuren für Chinakämpfer. Das Kriegsministerium ist fortgesetzt bemüht, in den deutschen Badeorten Freiplätze für erholungsbedürftige Chinakämpfer zu erlangen. Verschiedene Seebäder haben solche Plätze zur Verfügung gestellt. Besonders zahlreiche Chinakämpfer werden u. a. auch die beiden Ostseebäder Baustn und Sellin aufnehmen. Dem Kriegsministerium ist von zahlreichen Badedirektonen der Bescheid zugegangen, daß sie vorerst nur eine beschränkte Zahl militärischer Kurgäste aufnehmen könnten, daß sie aber gern bereit seien, nach Schluß der Ferien resp. Ablauf der großen Badesaison größere Trupps Chinakämpfer als Badegäste aufzunehmen, was vom Kriegsminister dankend angenommen wurde.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich auf dem Schießplatz zu Tilsit, als ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 61 dortselbst Schießen mit scharfen Patronen abhielt. Einer größeren Infanterie-Abteilung war das Kommando: „Laden!" gegeben, während die Offiziere vor der Front starden. Plötzlich krachte ein Schuß; das Gewehr eines Infanteristen hatte sich entladen, und die Kugel war einem Oberstabsarzt dicht am Arm vorbeigesaust glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Wenngleich es sich nur um einen unglücklichen Zufall handeln dürfte, wurde der betreffende Infanterist doch sofort abgeführt und in Untersuchungshaft genommen.

Ein junger Märtyrer seiner Vaterlandsliebe. Die Engländer bekunden in militärischen Dingen manchmal Anschauungen, die uns Deutschen geradezu unbegreiflich erscheinen wollen. Kleine Meutereien der Mannschaften und grobe Insubordinationen hoher Offiziere sind, wenn nicht direkt mit dem Mantel der Liebe bedeckt, so doch nur mit geringfügigen Strafen geahndet worden. Zu Gnnsten einer Anzahl wegen Schlafens auf Posten zu Freiheitsstrafen verurteilter Soldaten wurde erst kürzlich wieder eine sentimentale Agitation ins Werk gesetzt, obwohl man sich eine schwerere Pflichtvergessenheit doch kaum vorstellen kann. Aber einer der Verurteilten verdient wohl Mitleid, er war zu schwach, die Last des Dienstes, die er auf sich genommen, zu tragen. Bei uns hätte man ihn gar nicht ins Heer aufgenommen. Als der südafrikanische Krieg ausbrach und die Wogen des Patriotismus in England besonders hochgingen, ließ er sich, ein Knabe von noch nicht ganz 16 Jahren, für das Heer anwerben. Nachdem er an dreizehn Gefechten tapfer teilgenommen hatte und fast beständig unterwegs auf dem Marsche gewesen war, verfiel er eines Tages auf Posten, zu Tode ermattet, in tiefen Schlaf. So wurde er gefunden und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, die er jetzt in England verbüßt. Wenn das Schicksal dieses Jünglings die Herzen rührt, so wird man dafür auch in Deutschland Verständnis haben. Aber sogleich scheiden sich wieder englische und deutsche Ansichten über den Weg, auf dem dem Unglücklichen geholfen werden solle. Bei uns würde man es sicherlich mit einem Gnadengesuch an den Kaiser versuchen, bei unseren Vettern jenseits des Kanals greift man zu einer parlamentarischen Anfrage. Der Staatssekretär des Krieges soll interpelliert werden, ob er wisse, daß dieser Knabe zwei Brüder im Heere und einen in der Marine besitze, die sich stets gut geführt hätten, ob er wisse, daß die Eltern des Jünglings wegen seiner Verurteilung den tiefsten Kummer empfänden und die Gesundheit der Mutter darunter schwer gelitten habe. Die Interpellation gipfelt in der Frage, ob Aussicht vorhanden sei, daß der Knabe baldigst entlassen werde. Allgemein ist der Wunsch, daß die Antwort bejahend lauten möge.

„Echt preißisch!" sagte ein süddeutscher Abgeordneter, als er Thielens Rückfahrkarten-Erlaß gelesen hatte. — „Wieso?" fragte erstaunt ein Fraktionsgenosse. — „Aber wissen sie denn nicht, daß es seit Jahren der Wunsch aller neuernannten preißischen Minister war, mit Rückfahrkarten nach Berlin reisen zu können, die während ihrer ganzen Amtsdauer Gültigkeit haben?"

Am Strande. Junge Frau: „Sieh nur, Egon, wie das Meer kocht!" — Egon: „So wie Du, Elly." — Elly: „Wie meinst Du das mein Lieber?" — „Nun, es kocht ebenso versalzen."

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges Herford, 3. August 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss. Consols	92,50	Pfandbriefe 1900	98,20
3½% „ „	101,50	Deutsche Bank-Akt.	189,90
3% Deutsche Reichsanleihe	92,40	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	101,50	Disc. Commandit-Akt.	170,25
3% Westf. Prov.-Anl.	88,25	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	158,—
3½% „ „	98,30	Hibernia Bergw.-Aktien	148,—
4% „ „	103,—	Harpener dto.	145,10
4% Bielef. Stadtanleihe	103,—	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	273,—
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	128,—
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,—	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 3½%	
		Tendenz: matt.	

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

Nachrichten vom 29. Juli bis 3. August 1901.

Geburten: Ein Sohn dem Cigarrenarbeiter Wilhelm Dodt, Kolon Wilhelm Siekmann, Handarbeiter Hermann Krüger, Lehrer Karl Heinz, Tischler Otto Michael, Hülfsarbeiter Heinr. Bonenkamp, Fleischbeschauer Friedr. Nieberg, Kaufmann Paul Knigge.

Eine Tochter dem Maurer Friedrich Ebmeyer, Fabrikarbeiter Herm. Brinkschmidt, Zuckerarbeiter Louis Fischer, Schlosser Heinrich Kaiser, Schuhmachermeister Wilhelm Held, Zuckerbäcker August Ebert.

Aufgeboten: Kaufmann Max Schulze und Emmy Schönenberg, Kaufmann Franz Mattheus und Alwine Hüntzsch, Lehrer Hermann Midding und Emma Kropp.

Eheschließungen: Schriftsetzer Karl Krüger und Schneiderin Wilhelmine Tilker.

Sterbefälle: Frieda Fleer 7 Tage, Julius Riedel 2 M., Zuckerbäcker Franz Growinkel 36 J., Witwe Friederike Steinkämper 69 J., Fabr.-Arbeiterin Caroline Gößling 45 J., Franz Hollmann 4 M.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Herfords Entwickelung wird selbst von solchen Leuten nicht bestritten, die gern kritisieren und überhaupt nicht zufrieden zu stellen sind. In der That können wir mit dem Geschaffenen der letzten Jahre auch sehr zufrieden sein; da ist in erster Linie in sanitärer Hinsicht viel geschaffen, wir haben ein Schlachthaus erstehen sehen und bald folgte das städtische Wasserwerk. Jetzt geht man daran, durch den Bau einer elektrischen Zentrale auch nach dieser Richtung hin Herford im Lichte einer Großstadt glänzen zu lassen, möchte man bei Anlage dieses Werkes aber doch auch damit rechnen, daß sich hier in absehbarer Zeit sehr gut eine Straßenbahn rentieren wird. Diese Worte werden gewiß bei manchen Lesern ein Kopfschütteln verursachen, doch nicht so schnell mit dem Urteil lieber Leser, sämtliche Städte sind mit Recht darauf bedacht, die Bewohner der umliegenden Ortschaften durch Verkehrserleichterungen an sich zu ziehen, und so muß auch hier, wie ja auch schon durch den Bau von Kleinbahnen geschieht, den Bewohnern der benachbarten Ortschaften Gelegenheit gegeben werden, auf billige und bequemere Weise nach hier gelangen zu können. Da sind insbesondere die Ortschaften Sundern, Lippinghausen, Eilshausen und Hiddenhausen, welchen doch früh oder später eine Verbindung mit der Kreisstadt geschaffen werden muß. Würde diese Strecke bis Bünde durchgeführt, so wäre auch dieser Stadt ein guter Dienst geleistet. Als zweite Strecke würde gewiß die Linie Herford-Elverdissen-Altenhagen-Heepen-Bielefeld sehr rentabel sein. Jetzt, bevor die Anlage vergeben ist, wird es noch Zeit sein, den vorerwähnten Ausführungen eine Beachtung zu schenken.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zur Reise des Königs Eduard.

Cronberg, 5. Aug. König Eduard von England wird seine Reise nach hier antreten, sobald es die Umstände erfordern.

Zum Befinden Crispis.

Rom, 5. Aug. Der Zustand Crispis hat sich gebessert.

Vom Präsidenten Krüger.

Amsterdam, 5. Aug. Präsident Krüger hat sein Vorhaben, die Vereinigten Staaten zu besuchen, aufgegeben und hat sich entschlossen, den Winter über an der Riviera zu verleben.

Erkrankung der Gemahlin Mac Kinleys

New-York, 5. Aug. Die Gemahlin des Präsidenten Mac Kinley ist abermals schwer erkrankt. Der Zustand giebt zu Besorgnissen Anlaß.

Furchtbarer Sturm.

Edinburg, 5. Aug. Es wird von einem furchtbaren Orkan gemeldet. Häuser sind zerstört, Dächer abgehoben und sonstiger großer Schaden angerichtet. Menschen sind nicht umgekommen.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Hücker und Aschen. Wir danken für die freundl. Zusendung des Berichts.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 4. August.

Höchste Temperatur des Vortages: 26,5.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 17,8.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 17,2.
„ „ 11 „ „ : 20,1.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 753,7.
Tägliche Niederschlagshöhe in mm: —.
Wind: SW. Himmel: Immer bewölkt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn Herrn Bürgermeister Stapenhorst zu Bielefeld. Eine Tochter Herrn Stadtbaumeister Jörgens zu Gütersloh.

Verlobt: Frl. Luise Stork mit Herrn August Nienaber zu Hüffen-Dreyen.

Gestorben: Herr Lehrer Wilhelm Blome (62 Jahre) zu Klüth. Herr Fritz Helweg (30 Jahre) zu Bünde. Herr Wilhelm Hoffmann und Söhnchen Karl des Herrn Gustav Petri zu Lemgo. Herr Landgerichtsrat Dr. Ludolph (62 Jahre) zu Detmold.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten und **Lupus** gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt des Herrn **Jürgensen-Herisau** (Schweiz) aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an Herrn **Jürgensen-Herisau** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten **20** Pfg. Porto. 71h

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung
von 5—6 Räumen, auch geteilt, zu vermieten. 509g
Alter Markt 4.

Eine freundliche **Wohnung**
von 3 Räumen und eine von 2 Räumen zum 1. Okt. zu vermieten. 49h)
Jüdenstraße 5.

Eine Wohnung
von 3 Räumen nebst Zubehör steht zum 1. Oktober zu vermieten. 23h
Bergerthor-Mauer 13.

1 kleine Wohnung
zu vermieten. 41h
Triebenstr. 20.

Wohnung
von 3—4 Räumen mit Zubehör auf Stift-Berg zum 1. Okt. zu vermieten. Vom wem sagt die Expd. d. Ztg. u. 39h

Zum 1. Oktober cr. eine hübsche
Wohnung
auf **Stift Berg** an ruhige Mieter abzugeben. Mietspreis 180 Mk. pro Jahr. [illegible] 24h
Zu erfragen Cedenstr. 3.

Stellungen

Ein Bäckergeselle
gesucht. 60h
H. Vorwerk, Friedhofstr.

Einen erfahrenen nüchternen
Konditorgehülfen
ges. Alters, welcher im Eingießen von Crême Tabletten bewandert ist, suchen [8h
Barmeier & Flachmann.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen erfahrenen, älteren
Kutscher.
16h **Herforder Zeitung für Stadt und Land.**

Wasch- u. Putzfrau
per sofort gesucht.
Von wem, sagt unter 40h die Exp. d. Zeitung.

Ich suche zum 1. Oktober ein propperes, fixes 62h
Mädchen
für Hausarbeit.
Frau Luise Menckhoff.
Salzuflerstraße.

Wegen Krankheit meines
Mädchens
suche ich auf sofort oder 1. Okt. ein anderes, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt. 57h
Frau Dr. A. Quentin
geb. Gröne.
Detmold

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Sonnabend nachmittag 6 Uhr unser liebe unvergessliche Tochter

Anna

im Alter von 5 Jahren 8 Monaten nach schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen, was wir allen Verwandten und Bekannten schmerzerfüllt mit der Bitte um stille Teilnahme anzeigen.

Die trauernde Familie Kassing.

Herford, Carlstrasse 384, 3. August 1901.

Die Beerdigung findet Mittwoch morgen in der Stille statt. 58h

---

Verkauf von Baugeräten.

Auf Station **Lengerich** i. W. sollen **1500 m Hilfsgeleise aus 14 kg. p. m schweren Stahlschienen, auf schweren Stahlschwellen verschraubt, hierzu 50 eiserne Kippwagen, Spurweite 750 mm.** verkauft werden. 64h

Reflektanten werden gebeten, sich am **9. Aug.** wegen Besichtigung auf Stadt-Bahnhof **Lengerich** einzufinden oder sich schriftlich an den Unterzeichneten zu wenden.

Harthun, Bauführer, **Lengerich Nr. 53.**

Hausverkauf.

Am Sonnabend, 10. Aug., nachmittags 5 Uhr, soll bei der **Witwe Ortmann im Stedefreundkruge** das von Herrn Ziegeleibesitzer Kleine dortselbst erbaute neue **Wohnhaus** nebst ca. 2 Scheffelsaat Land, durch meine Vermittelung an den Meistbietenden **verkauft** werden. Das Haus ist für 2 Wohnungen eingerichtet, und liegt in der Nähe der Provinzialstraße. 13h

Kauflustige wollen sich zur bestimmten Zeit dortselbst einfinden.

Elverdissen, den 1. August 1901.

G. Linnenbrügger.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropp's Zahnwatte"** (20% Carvacrol-watte a Fl. 50 Pfg. nur echt: Markt-Drogerie **W. Epseloh,** Adler-Drogerie **C. Meves,** Rote Kreuz Drogerie-Apotheke **K. Steuber.**

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Steuer- und Schulgeld-Erhebung.

Die Hebetermine zur Zahlung der pro 2. Quartal des Rechnungsjahres 1901 fälligen **Staats-, Gemeinde-** und **Kirchensteuern** sowie **Schulgelder** und **Beiträge zur Westfälischen Provinzial-Feuer-Societät** finden **vom 1 bis 15. August d. Js.,** vormittags von 8 bis 12½ Uhr statt.

Wir machen hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß Steuerpflichtigen, welche nicht längere Zeit auf Abfertigung im Kassenlokal warten wollen, empfohlen wird, schon **in den ersten Tagen zu zahlen,** da erfahrungsgemäß je näher der Ablauf der Hebetermine heranrückt, der Zudrang zur Kasse immer größer wird.

Herford, 30. Juli 1901.

Kämmerei-Kasse.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Herford belegenen, im Grundbuche von Herford Neustadt Band 5 Blatt 11 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tischlers **Dietrich Kersting, Blothoerstraße 198** zu Herford, jetzt Nr. 405 Neustädter Feldmark eingetragenen Grundstücke Flur 3 Nr. 199 und Flur 3 Nr. 1381/0,199

am **6. August 1901, vormittags 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 16 versteigert werden.

Die Grundstücke sind unter Artikel Nr. 794 der Grundsteuermutterrolle und Nr. 2415 der Gebäudesteuerrolle eingetragen. Sie sind 6 ar 95 qm groß, mit 900 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt, in der Schlachthofstraße Nr. 405 gelegen und bestehen aus Hofraum mit Wohnhaus und abgesondertem Stall.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Mai 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herford, den 10. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht. 72h

Handelsregister

des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

Die unter Nr. 743 des Firmenregisters eingetragene Firma: **„C. Isemann Wtw."** (Firmeninhaber: die Witwe Arbeiters Karl Isemann, Ilsebein geb. Dreckmeier zu **Mahnen** bei Löhne), und die dem Kaufmann Karl Isemann zu Herford für diese Firma erteilte Prokura (Nr. 160 Prokurenregister) sind gelöscht am 31. Juli 1901. 65h

---

Zur Fahrradsaison empfehlen wir unsere allseits rühmlichst bekannten



Wittekind-Räder,

elegant gebaut, solide gearbeitet und leicht laufend.

Einjährige schriftliche Garantie zu jedem Rade.

Katalog gratis und franko.

Bielefelder Fahrrad-Werke A. Freese & Wierum, Bielefeld.

Fernsprecher Nr. 330. 436e

Ausverkauf.

Wegen Veränderung und Verlegung meines Geschäfts beabsichtige ich, mein gut sortiertes Lager von **nur guten reellen**

*** * Schuhwaren * ***

gänzlich zu räumen und verkaufe von **heute ab** gegen Barzahlung zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

H. Oepke, Radewigerstr.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

ist der beste Kaffeezusatz

Vor Nachahmungen wird gewarnt. 445 1



Aussteuer-Geschäft.

Franko-Lieferung!

Billige Preise

Spezialität:

Anfertigung eichener Möbel

aus altabgelagerten Oberländer Hölzern

Mustermässige Ausführung.

Prima Referenzen!

Telephon-Nr. 758. 356f

Wiederverkäufer gesucht!

Neu! Endlich Neu!

ist es erreicht

ohne Streichhölzer sofort Feuer!!!!

Nur mit Luna. Automatisches Taschenfeuerzeug, versenden wir gegen Einsendung von 1,20 Mk. frei ins Haus. 29h

Diese überaus praktische Neuheit, welche überall die grösste Bewunderung hervorruft, ermöglicht es jedermann, bei jeder Gelegenheit, wie bei der Arbeit auf dem Felde, Jagd, Spaziergängen, sowie im Zimmer **sofort Feuer ohne Streichhölzer zu erzeugen.** Jedermann überzeuge sich durch einen Versuch, wenn nicht gefällt, zahlen Betrag retour.

Umsonst und franco verlange Jedermann unseren Hauptkatalog über Stahlwaren, Waffen, Lederwaren, Rauchutensilien, Gold- und Silberwaren, Fernrohre, Feldstecher, Musikinstrumente.

Grösste Auswahl. **Billige Preise.**

Kirberg & Comp. in **Focha** bei Solingen.

Aeltestes Versandhaus Solingens u. Umgegend.

Wiederverkäufer gesucht!

Ia. Pitch-pine

Bohlen und Balken sowie großes Lager in allen sonstigen Hölzern, Hobelwaren und Thüren.

B. Wilbrand, Holzimport,

Münster i. W., Hafen. 63h

Salatöl

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Heinrich Nolting. 53h

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste". W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Handelslehranstalt.

Wiederbeginn des Unterrichts nach den großen Ferien:

Dienstag, d. 6. Aug.

57h **Dir.: C. Bürcke.**

Zu verkaufen!

Herford:

a) Eine schöne **Besitzung** an der **Diebrockerstr.** mit Obstgarten, welche sich als Bauplatz verwenden läßt. — **Preis 36000 Mk, Anzahlung nach Uebereinkunft.**

b) Ein **Geschäftshaus** an der **Steinstraße** mit Garten, **Preis Mk. 20,000, Anzahlung Mk. 5000.**

c) Ein **Haus** an der neuen **Bahnhofstr.,** sehr geeignet zu einem Geschäftshause. — **Preis 30000 Mk., Anzahlung nach Uebereinkunft.**

d) Ein **Haus** mit etwa 120 □ Ruten großen Obst- und Gemüsegarten **Elverdisserstr.** belegen. **Preis 22500 Mk.,** beliebige Anzahlung.

e) Ein **Haus** auf der **Radewig,** mit großer Werkstatt. **Preis 25000 Mk., Anzahlung mäßig.**

f) Eine **Besitzung** an der **Bielefelderstraße** mit schönem Garten, zu sehr mäßigem Preise.

g) Im Zentrum der Stadt eine größere **Besitzung** mit schönem Garten, für Rentner sehr geeignet.

Bad Oeynhausen.

h) Ein großes zum Teil neues **Haus** (mit schönem Garten.) Die Berechtigung zur Ausübung der Gastwirtschaft kann übertragen werden. — **Sehr preiswert.**

i) Eine **Villa** in allerbester Lage, nachweislich sehr rentabel, zu sehr mäßigem Preise.

Bünde.

k) Ein **Haus,** worin seit langen Jahren eine **Bäckerei, Wirtschaft** und **Colonialwaren-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben wurde, in allerbester Lage. — Bei geringer Anzahlung.

C. H. Tödtmann,

Fernsprecher Nr. 70.

Restauration Brinkmann,

Rennthor.

Dienstag, den 6. Aug., abends 8½ Uhr:

Fünftes ,70h

Abonnements-Concert.

Turngemeinde Herford.

Turnabende:

Dienstag: **Männerabteilung.**
Mittwoch: **Zöglingsabteilung**
Freitag: **Frauenabteilung.**
Sonnabend: **Männerabteilung** und **Altersriege.**

Die Turnstunden beginnen um **9** Uhr mit Ausnahme der für die Frauenabteilung um **8** Uhr. — **Anmeldungen** neuer Mitglieder werden in der Turnhalle entgegengenommen.

181 **Der Turnwart.**

Zu Einmachezwecken empfehle sämtliche

*** Gewürze ***

in hochfeinen Qualitäten.

57s] **Heinrich Nolting.**

Ia. neue Vollheringe

empfiehlt billigst [68h

Heinrich Nolting.

Größte Auswahl in

Einmachetöpfen und Einmachegläsern

billigst bei 66h

Heinrich Nolting, Rennstr.

Die Beleidigung die ich gegen die Frau Steinkamp ausgesprochen habe, nehme ich zurück und erkläre dieselbe für ehrlich.

61h P. M.

Verkäufe

Eine Besitzung

in Falkendiek, ca. 14 Scheffelsaat Land, ist preiswert zu verkaufen. Nachzufragen bei Gastwirt 69h **Stille. Falkendiek.**

Flotte Bäckerei

verbunden mit **Kolonialwarenhandlung** sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 55h

Näheres bei **F. Button,** Credenstraße 13.



Berghund. 47h

Ein junger Berghund, edeler Abstammung, aus der Zuchtanstalt Caesar und Minka, wird als überzählig billig abgegeben.

W. Sieke, Herford.